

Kirche in WDR 3 | 08.01.2024 07:50 Uhr | Veronika Grüber

Das System "Spülmaschine"

Guten Morgen.

Stehen bei Ihnen auch noch Weihnachtsreste rum? Ich meine jetzt nicht Tannenbaum oder Süßigkeiten... Sondern so Sachen wie große Töpfe und Pfannen. Ich habe es erst jetzt geschafft, alles weg zu räumen, was wir für das üppige Festessen an Töpfen und Pfannen gebraucht haben. Und auch das besonders festliche Geschirr mit den vielen verschiedenen Teilen. Bis ich das alles sauber und wieder an Ort und Stelle habe, braucht es seine Zeit. Vor allem, weil ich über die Feiertage mal nicht alles im Stress und unter Zeitdruck erledigen will. Aber in einer Sache bin ich während dieser Zeit – trotz Feiertagsstimmung - unbarmherzig: Und das ist, wenn jemand anderes außer mir die Spülmaschine einräumen will. Vielleicht kennen Sie das? Ich habe da einfach mein System und glaube auch zu wissen, wie ich effektiv und möglichst viel in meine Spülmaschine hineinbekomme. Da zeige ich dann einfach kein Erbarmen. Ich kann mir da kein Herz fassen. Nicht über meinen Schatten springen. Nennen Sie mich zurecht hartherzig, unnachgiebig und erbarmungslos!

Aber meine Familie und auch meine Freunde lieben mich trotzdem und sind viel barmherziger mit mir, als sie es müssten und als ich mit ihnen bin. Sie lassen mich einfach jedes Mal wieder meine Spülmaschine einräumen, wie ich es will. Doch auch diese Großherzigkeit erweicht mich nicht. Dabei heißt es doch in der Bibel: "Seid barmherzig wie auch Gott im Himmel barmherzig ist." (Lukas 6,36, Die Bibel, Luther 2017) Vielleicht ein bisschen viel verlangt, oder? Vielleicht ist es aber auch gar nicht so schwer: Es geht eigentlich nur darum, den Menschen ein Herz zu geben, sich selbst ein Herz zu fassen und Erbarmen zu haben.

Und wenn es mir selbst nicht so gut gelingt: Ich weiß, da ist immer noch jemand, der barmherzig mit mir ist, wenn ich es selbst nicht kann: Gott. An ihm will ich mir ein Beispiel nehmen und würde mir das für die ganze Welt wünschen. Denn die ist im Moment stärker, denn ja auf Unbarmherzigkeit getrimmt. Unsere Wirtschaftssysteme und auch viele Gesellschaften erzeugen unbarmherzigen Druck. Lassen die fallen, die nicht ins System passen und keinen Mehrwert bieten. Unsere Gier schafft Produktionsbedingungen, bei denen wir Rohstoffe vernichten, viele Pflanzen und Tiere ausrotten. Und der Müll unserer Wegwerfgesellschaft landet irgendwo im Meer und lässt eine Insel aus Plastik entstehen und landet im Magen der Vögel und Fische, die daran verenden.

Barmherzig sein. Das setzt voraus, dass ich ein Herz für all das habe – für die Umwelt um mich herum und damit auch für die Menschen, die ohne eine gesunde Umwelt nicht überleben können.

Barmherzig sein – ich fasse mir ein Herz und kaufe nichts mehr ein, was die Umwelt zerstört. Und ich freue mich, wenn andere sich ein Herz fassen und mir zuhören, statt mich zu kritisieren.

Ich will selbst barmherzig sein. Zeit für andere haben, auch wenn ich eigentlich im Stress bin. Ich hoffe, wir schaffen es, ab und an etwas zu geben – weit über das Erwartete hinaus. Und ohne dass man uns darum gebeten hat.

Alles das ist Barmherzigkeit! Also gar keine schlechte Idee, sich daran erinnern zu lassen, und es auch wieder einzuüben: das mit der Barmherzigkeit. Für mich fängt das nicht nur bei den neuen Jahresvorsätzen an. Sondern schon dann, wenn es mal wieder darum geht, die Spülmaschine einzuräumen.

Es grüßt Sie, Pfarrerin Veronika Grüber aus Bad Salzuflen.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze